

Antrag

der Abg. Dr. Rainer Balzer u. a. AfD

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Stupides Auswendiglernen oder „Knowing by heart“?

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen,

I. zu berichten,

1. welche Bedeutung das Kultusministerium dem Auswendiglernen beimisst;
2. wie sie den Wert des Auswendiglernens einschätzt;
3. warum das Auswendiglernen kein Schwerpunkt mehr im Bildungsplan ist;
4. ob die Artikel des Schulgesetzes noch Anwendung finden, nach denen eine Anzahl von Liedern in der Grundschule gelernt werden soll;
5. ob, und wenn ja welche, Gedichte in der Grundschule auswendig gelernt werden;
6. welche Methodik zum Auswendiglernen empfohlen wird;
7. wie die Landesregierung zum Wert von Merksätzen steht;
8. welche Inhalte in der Grundschule zum Auswendiglernen empfohlen werden;
9. ob sichergestellt ist, dass die Kinder das kleine Einmaleins und das große Einmaleins auswendig lernen;

II. den Schwerpunkt des Trainings der Gedächtnisleistung im Bildungsplan zu verankern; eine Mindestanzahl an auswendig gelernten Gedichten oder Liedern ist festzulegen.

11.09.2018

Dr. Balzer, Dürr, Räßle, Stein, Sätze AfD

Begründung

Das Auswendiglernen hat einen schlechten Stand unter den modernen Pädagogen, doch für viele Bereiche ist eine hohe Gedächtnisleistung unabdingbar. Diese Gedächtnisleistung sollte trainiert werden, denn durch Training wird sie verbessert. Im Mittelalter waren die Techniken des Auswendiglernens eine angesehene Wissenschaft. Leider nimmt das Vermögen zum Auswendiglernen rapide ab. Dies hat eine Korrelation zur mangelnden Konzentrationsfähigkeit. Ziel muss es sein, sowohl das Vertrauen des Schülers in die eigene Gedächtnisleistung wieder herzustellen, als auch die Konzentrationsfähigkeit zu verbessern. Das Auswendiglernen ist zusammen mit dem Verstehen die Keimzelle des Lernens überhaupt. Auswendiglernen und Verstehen sollen hier nicht als Gegensätze begriffen werden, sondern als gegenseitige Ergänzungen. Eine Förderung des kritischen Denkens alleine führt zu dem heute verbreiteten Symptom: „Meinung zu allem und von Nichts eine Ahnung.“ Auswendiglernen gibt auch Schülern mit weniger ausgeprägtem kognitivem Verständnis eine Möglichkeit, sich Lerninhalte anzueignen, denn hier wird das auditive Gedächtnis genutzt. Auswendig erlernte Inhalte bleiben oft das ganze Leben hindurch verfügbar. In Extremsituationen und Krisensituation zehrt der Mensch von auswendig gelernten „verinnerlichten“ Stoffen. In Extremsituationen der Vergangenheit haben oftmals auswendig gelernte Wissensinhalte Menschen Stütze, Rückhalt und Orientierung gegeben (Einzelhaft, Arbeitslager, Gefangenschaft, Extremsituationen nach Unfällen oder Naturkatastrophen).

Das Training des Gedächtnisses ist die entscheidende Grundlage für Lernen. Viele Kinder lernen im Grundschulalter Sprüche und Lieder bei wenigen Wiederholungen fast von alleine auswendig. Das muss jedoch gefördert werden, damit es sich im späteren Alter nicht wieder verliert. Das Auswendiglernen beispielsweise von Gedichten hat ihren Ort in der Grundschule, während die analytische Herangehensweise, das Analysieren nach Versmaß erst in der weiterführenden Schule seine Zeit hat. In der Grundschule ist das Auswendiglernen von Gedichten eine Möglichkeit, zu erreichen, dass sich der Schüler intensiv mit dem Stoff verbindet, auch auf eine emotionale Weise, denn sonst wäre es nicht möglich, den Stoff auswendig zu lernen. Dasselbe gilt für die Musik, hier im schulischen Kontext insbesondere für den Gesang.

So kann beispielsweise die Multiplikation erst den Schülern erklärt werden und sollte von ihnen verstanden werden. Dann ist das kleine und große Einmaleins zum schnelleren Rechnen auswendig zu lernen. Schüler wollen Merksätze und erfragen sie von den Lehrern, oft kennen Schüler Merksätze von ihren älteren Geschwistern oder von älteren Verwandten. Viele Menschen kennen eingängige Merksätze auch dann, wenn der dazugehörige Unterrichtsstoff im Unterricht nicht behandelt wurde. Dies ist ein guter Beweis für die Wirksamkeit von Lehrsätzen und die Wirksamkeit der Nutzung von auditiven Lehrmethoden.

Zu ergründen, ob dieses Training der Gedächtnisleitung in ausreichendem Maße geschieht, ist Thema dieses Antrags.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 20. August 2018 Nr. 32-6530.0/26/1 nimmt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen,*

I. zu berichten,

- 1. welche Bedeutung das Kultusministerium dem Auswendiglernen beimisst;*
- 2. wie sie den Wert des Auswendiglernens einschätzt;*

Auswendiglernen ist insbesondere bei Texten in gebundener Sprache wie Gedichten oder Merksätzen hilfreich. Es ist für bestimmte Bereiche eine unverzichtbare Lerntechnik. Sie hilft den Lernenden, Inhalte schnell, sicher und in sprachlich zutreffender Form wiederzugeben.

Allerdings ist das Auswendiglernen alleine jedoch eine reine Reproduktion. Es reicht nicht aus, um komplexe Sachverhalte zu verstehen. Beim Lernen müssen unterschiedliche Lernkanäle angesprochen werden. Auswendiglernen ist ein Teil davon. Die Merkfähigkeit kann durch Auswendiglernen unterstützt werden.

Beispielsweise müssen die Schülerinnen und Schüler beim Erlernen einer Fremdsprache sukzessive einen differenzierten Wortschatz erwerben, um sich zu unterschiedlichen Themen altersgerecht und zunehmend flüssig austauschen zu können.

Auch die sichere Anwendung von Fachbegriffen (zum Beispiel im naturwissenschaftlichen Unterricht) wird durch das Auswendiglernen dieser Begriffe unterstützt.

In der schulischen Bildung von jungen Menschen mit Behinderung erkennt man den Stellenwert des Auswendiglernens daran, dass Kinder im Alltagshandeln (Bewegungshandeln, Spracherwerb, Orientierungsverhalten, zielgerichtete Explorationen, Handlungsvollzug) und bei schulischen Anforderungen (Buchstaben erkennen und identifizieren, Lesen lernen, Schreiben lernen, einfache Rechenoperationen bis zur Anwendung von komplexen Lösungsalgorithmen) diese Lerntechnik von sich aus anwenden. Während sich im Alltagshandeln die Wirksamkeit dieser Lerntechnik sehr schnell einstellt, muss im schulischen Lernen auf das Verstehen des Gelernten geachtet werden, weil Schülerinnen und Schüler vielfach auf das Auswendiglernen ausweichen, wenn neues Wissen nicht mit dem bisherigen Wissen in Verbindung gebracht werden kann. Das gilt in besonderer Weise für Kinder mit Lernschwierigkeiten. Darüber hinaus dient das Auswendiglernen in der schulischen Bildung von jungen Menschen mit Behinderung der Kompensation, wenn zum Beispiel keine Möglichkeit besteht, sich Sachverhalte zu notieren, um sie für die Erinnerung im Lernprozess zu nutzen oder man auf sich gestellt ist und keine Möglichkeit hat, etwas nachzuschlagen. Die für die einzelne Schülerin beziehungsweise den einzelnen Schüler richtige Lehr- und Lernmethode oder auch die dafür passenden Lerninhalte legt die einzelne Lehrkraft fest. Hierzu machen die Bildungspläne im sonderpädagogischen Bereich keine Vorgaben.

- 3. warum das Auswendiglernen kein Schwerpunkt mehr im Bildungsplan ist;*

In allen Ländern dienen die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) als Leitlinie für neue Lehr- und Bildungspläne. Im Rahmen der Bildungsplanreform 2016 erfolgte deshalb ein systematischer Abgleich mit allen vorliegenden KMK-Bildungsstandards.

Das Auswendiglernen hat nach wie vor einen angemessenen Stellenwert im Bildungsplan 2016. Beispielsweise ist es im Fach Deutsch innerhalb der inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bereichs „Mit Texten und anderen Medien umgehen“ beziehungsweise innerhalb der prozessbezogenen Kompetenzen des Bereichs „Sprechen und Zuhören“ verbindlich verankert.

Bei der Erarbeitung und Sicherung von inhaltbezogenen Kompetenzen aller Fächer hat das Auswendiglernen ebenfalls seinen angestammten Platz. Hier handelt es sich allerdings nicht um die normative Ebene, sondern um die methodische Umsetzung von Bildungs- oder Lehrplänen.

4. ob die Artikel des Schulgesetzes noch Anwendung finden, nach denen eine Anzahl von Liedern in der Grundschule gelernt werden soll;

Das Schulgesetz macht keine Vorgaben zum Singen von Liedern in der Grundschule.

Eine verbindliche Festlegung von Inhalten widerspricht auch der Systematik des Bildungsplans 2016. Daher wurde - wie in allen anderen Fächern - im Bildungsplan Musik für die Grundschule auf eine kanonische Festlegung von Inhalten verzichtet. Traditionelle und aktuelle Lieder, auch aus anderen Kulturkreisen, bilden die Grundlage für ein gemeinsames Liederrepertoire.

5. ob - und wenn ja welche - Gedichte in der Grundschule auswendig gelernt werden;

Lebensweltbezogene, problemorientierte und unterhaltsame Erzähltexte, Gedichte, dramatische Texte und Sachtexte tragen zur Entwicklung der Literalität der Kinder bei und sind daher Teil des Unterrichts. Neben älteren und modernen Klassikern wird auch die aktuelle Kinderliteratur mit einbezogen, wobei keine konkreten Vorgaben hinsichtlich der Literatur erfolgen.

Im Fachplan Deutsch der Grundschule für die Klassen 1 und 2 findet man zu „3.1.1.8 Präsentieren“ folgende Teilkompetenz: „Die Schülerinnen und Schüler planen und gestalten erste Präsentationen, die sie einem Publikum vorstellen [und können dabei] kurze Texte – auch auswendig – vortragen (zum Beispiel Geschichten, Gedichte und Dialoge, Gestaltendes Sprechen, Vorlesen, Vortragen, szenisches Lesen).“ Für die Klassen 3 und 4 wird diese Anforderung noch erhöht. Hier heißt es: „Die Schülerinnen und Schüler können ausgewählte Texte frei wiedergeben [sowie] regelmäßig auswendig vortragen.“

6. welche Methodik zum Auswendiglernen empfohlen wird;

Die verbindliche Empfehlung von Methoden entspricht nicht der Systematik des Bildungsplans 2016. Dieser setzt auf einen kumulativen Kompetenzaufbau im jeweiligen Fach, d. h. „Wie und was müssen Schülerinnen und Schüler lernen, damit sie am Ende eine bestimmte Kompetenz erworben haben?“. Er möchte aufgrund seines kompetenzorientierten Aufbaus, seines Konkretisierungsgrads und durch die Niveaudifferenzierungen im gemeinsamen Bildungsplan einen Unterricht unterstützen, der leistungsorientiert und individualisierend ist, auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern eingeht und damit eine erfolgreiche Lernentwicklung aller befördert.

Im Grundschulbereich bedeutet dies, dass die Lehrkräfte auf der Basis der individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler inhaltliche und didaktische Entscheidungen sowie Festlegungen hinsichtlich zielgerichteter Methoden, Sozialformen, Arbeitsweisen und Aufgabenformaten treffen.

7. wie die Landesregierung zum Wert von Merksätzen steht;

Beim Lernen, insbesondere beim Sprachenlernen oder bei der Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache, sind Merksätze nach wie vor unverzichtbar. Letztendlich gilt dies für das Lernen überhaupt und für das erfolgreiche Memorieren in allen Bereichen.

8. welche Inhalte in der Grundschule zum Auswendiglernen empfohlen werden;

Wie bereits ausgeführt, gibt es keine verbindlichen Festlegungen von Inhalten. Dies widerspricht der Systematik des Bildungsplans 2016, der kompetenzorien-

tiert ausgerichtet ist. Die Lehrkräfte treffen auf der Basis der individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler inhaltliche und didaktische Entscheidungen sowie Festlegungen hinsichtlich zielgerichteter Methoden, Sozialformen, Arbeitsweisen und Aufgabenformaten.

9. ob sichergestellt ist, dass die Kinder das kleine Einmaleins und das große Einmaleins auswendig lernen;

Im Fachplan Mathematik der Grundschule ist festgehalten, dass die Schülerinnen und Schüler „Rechenoperationen verstehen und beherrschen [...] die Grundaufgaben des Kopfrechnens (Einmaleins) aus dem Gedächtnis abrufen, deren Umkehrungen sicher ableiten und diese Grundkenntnisse auf analoge Aufgaben in größeren Zahlenräumen übertragen und nutzen.“

In der Orientierungsstufe der auf der Grundschule aufbauenden Schulen werden im Fach Mathematik die Basiskompetenzen (z. B. kleines Einmaleins beziehungsweise großes Einmaleins), die die Schülerinnen und Schüler aus der Grundschule mitbringen, wiederholt und vertieft.

II. den Schwerpunkt des Trainings der Gedächtnisleistung im Bildungsplan zu verankern; eine Mindestanzahl an auswendig gelernten Gedichten oder Liedern ist festzulegen.

Die Weiterentwicklung der Bildungspläne 2016 wird sich an den unter Ziffer I. 3. beschriebenen Standards der Kultusministerkonferenz orientieren. Im Übrigen wird die Wirksamkeit der zum Schuljahr 2016/2017 implementierten Bildungspläne 2016 in einer auf sechs bis sieben Jahre ausgelegten Studie aus inhaltlicher und systemischer Sicht evaluiert. Die Ergebnisse dieser Überprüfung werden in die Weiterentwicklung der Bildungspläne einfließen.

Dr. Eisenmann
Ministerin für Kultus,
Jugend und Sport